

Arbeiter seiner Firma verteilt werden sollen. Außerdem erhielten Arbeiter, welche schon eine Reihe von Jahren im Geschäft waren, Dotationen von 300 M abwärts.

Stuttgart, 28. Dez. Am Erntedankfest, 6. Januar, wird wie üblich die Landesversammlung der württembergischen Volkspartei hier stattfinden. Tages-Ordnung: 1) Partei- und Kassendbericht, 2) Die Lage im Reich, 3) Die Verfassungskommission, 4) Organisation und Presse.

Urach, 28. Dez. Unsere Stadt wird im Laufe des nächsten Jahres eine weitere Zierde durch Aufstellung eines Bismarckdenkmals erhalten. Die freiwilligen Beiträge, unter welchen als namhaftester der unseres Landmanns Schmidt aus Braxillen mit 1600 M hervorzuhellen ist, betragen jetzt 3300 M, doch ist sicher zu erwarten, daß die Summe noch auf 4000 M gebracht werden kann. Das Denkmal soll in Säulenform, wahrscheinlich nach der Donnersdorfer'schen Ausführung werden. Die Platzfrage ist zunächst noch offen gelassen. Es kommen 2 Plätze in Betracht, erstens der freie Platz zwischen der Amanduskirche und dem alten Kameralamt, zweitens der Holzmarkt. Möge das Denkmal eine Zierde der Stadt werden und der Mit- und Nachwelt verkünden, daß man hier Dank weiß dem Schöpfer der deutschen Einheit.

Weinsberg, 29. Dez. Am Montag fand hier die jährliche Versammlung des „Oktolampobinsvereins“ statt. Die alten treuen Mitglieder hatten sich fast vollständig, dazu mehrere neue Freunde des Altertums eingefunden. Herr Pfarrer Baumann aus Neulautern hielt einen auf gemeinen Curienstudien beruhenden sehr lehrreichen Vortrag über das Silberbergwerk, welches im vorigen Jahrhundert von 1772 an auf Anregung des für Bergbau eingenommenen Prälaten Oettinger von Murrhardt, bei Wästenroth begonnen worden war, eine Zeit lang große Hoffnungen im ganzen Land erweckte und seine Anteilsscheine (à 10 fl.) überall absetzte. Aber der erste Berater bei der Sache, ein von auswärts bezogener Bergart Kiesel, war ein Schwindler, sein Nachfolger Müller noch mehr, die Aktionäre, zu welchen besonders auch der für alle gemeinnützigen Bestrebungen eingenommene Hauptmann Schiller, Vater des Dichters gehörte, mußten Nachforderungen über Nachforderungen bezahlen, da sich der ersichtliche Silberblick trotz aller Pruden in eigens erbauten Oefen nicht einstellte, die Gruben „Unverhofftes Glück“ und „Soldatenglück“, deren Stellen heute noch zu sehen sind, erwiesen sich wie die „Löwengrube“ beim Löwenstein als trügerisch. Bei der noch in den beizugigen Jahren von der Behörde angeordneten Liquidation erwies sich, daß 25 000 fl. auf diese Weise „verarbeitet“ worden waren. Nachdem der Herr Berichtsführer, welcher verschiedene Schriftstücke, wie Anteilsscheine, Briefe von Oettinger, Hauptmann Schiller, Oberamtmann Berner in Ludwigsburg, im Original vorlegte, den gebührenden lebhaften Dank für seinen freundschaftlichen Dienst empfing, regte Herr Oberamtsarzt Dr. Höring folgende zwei weitere dankenswerte Aufgaben des Vereins an, einmal sollte darauf Bedacht genommen werden, daß bei den zu erwartenden Bauten auf dem Weissenhof, etwaige Altertümer möglichst gesichert und gesammelt würden, sodann wäre es schön, wenn es gelänge, den alten Ritter Hartmann von Siebeneich, welcher 1168 in der italienischen Stadt Susa dem Kaiser Barbarossa durch seine Aufopferung das Leben rettete, als ein Beispiel der Mannertreue für unsere durch die Weibertreue berühmten Weiber zu sichern. Wohlbedachtigt von ihrer Wanderung durch das den Streiffragen der Gegenwart entzückende Altertum trennte sich die Versammlung in noch nicht vorgerückter Stunde mit dem Vorsatz, den nächsten Johannestag sich wieder zu so anregendem Austausch zusammenzufinden.

Tuttlingen, 29. Dez. (Korresp.) Schon lange war es ein Bedürfnis, des Tuttlinger Messerschmieds-Gewerbes, durch Stabilisierung eines größeren Geschäftes dieser Branche einen Mittelpunkt zu erhalten, wodurch demselben die Konkurrenz mit der gleichnamigen rheinischen erleichtert würde. Ein solches Geschäft ist nun gegründet durch die ehmalige bekannte Messerfirma Holz hier, die in der Mähringerstraße im Anschluß an das dortige Holzsch

Haus einen Fabrikbau erstellt hat und dort eine beträchtliche Anzahl von Arbeitern beschäftigt wird. Es steht zu erwarten, daß durch dieses Unternehmen die Tuttlinger Messerindustrie nicht nur ihren bisherigen Namen behauptet, sondern vermehrte Zugkraft auf dem Weltmarkt erhält, was im Interesse ihrer hiesigen Vertreter und der ganzen hiesigen Stadt sehr zu begrüßen wäre.

Dom See, 28. Dez. Württemberg erhält ein neues Dampfboot auf dem Bodensee, dessen Bau Fabrikant Ruhu in Berg bei Stuttgart, dem Erbauer des neuesten Salon-Schiffes „Königin Charlotte“ übertragen worden ist. Ein- weilen besitzt Württemberg außer Segel- resp. Schleppschiffen und Treibschiffen 8 Dampfschiffe, worunter 4 Salon-Schiffe und Dampfbarlaste „Buchhorn“. Wenn manche dieser Schiffe dem durch die herrlichen und bequemen Salons der neuesten Bodenseedampfer erwähnten Geschmack des reisenden Publikums nicht mehr ganz entsprechen, so ist zu bedenken, daß diese Schiffe schon viele Dienstjahre hinter sich haben, „Württemberg“ wurde angeschafft 1839, „Wilhelm“ 1851, „Friedrichshafen“ 1856 und umgebaut 1878, „Mömpelgard“ gekauft 1872, „Eberhard“ 1870, „Christoph“ 1877, „König Karl“ 1890, „Königin Charlotte“ 1892, „Buchhorn“ 1891, „Württemberg“ kostete 125 000 M, „Wilhelm“ 98 000 M, „Mömpelgard“ 56 000 M, „Christoph“ 189 000 M, „Königin Charlotte“ 230 000 M. Das größte Schiff ist „Christoph“, 23 m lang, 6,1 m breit, „König Karl“ ist 51 m lang und 6 m breit, „Mömpelgard“ 44 m lang, „Wilhelm“ 41 m lang und „Buchhorn“ 16 m lang und 3,2 m breit, den geringsten Tiefgang von 1,8 m bis 1,1 m je nach der Größe der Last hat „Mömpelgard“, das schon zu Rheinfahrten verwendet wurde. Die Maschine auf „König Karl“ hat 120 Pferdekraft, auf „Christoph“ 80, „Eberhard“ 70, „Wilhelm“ 50, „König Karl“ hat eine Geschwindigkeit von 25 km in einer Stunde, „Christoph“ von 22 km, „Württemberg“ von 20 km und „Wilhelm“ von 19 km. Daß der Kohlenverbrauch auf den Schiffen mit größerem und leistungsfähigeren Maschinen größer ist als auf kleineren, ist selbstverständlich. Sorgfalt und Pünktlichkeit, mit der diese Schiffe in stand gehalten werden, ist es zu danken, daß dieselben trotz der verheerenden Elemente, denen sie beständig ausgesetzt sind, so lange dienstfähig bleiben.

Berlin, 28. Dez. Die Meldung, daß der langjährige Sekretär des Fürsten Bismarck, Dr. Chrysander, sich in Weingarten niederlassen werde, ist unrichtig; Chrysander bleibt in Hamburg. — Die Druckschrift über das Schutzgebiet Kamerun ist jetzt im Reichstag ausgegeben worden. Das allgemeine Urteil über die Entwicklung der Kolonie in dem verfloffenen Berichtsjahr geht dahin, daß auf fast allen Gebieten ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen ist. Besonders hervorgehoben wird der für die Zukunft der Kolonie überaus wichtige Umstand, daß das deutsche Kapital endlich seine bisherige Zurückhaltung aufgegeben und sich mit Energie auf die Hebung der in dem jungfräulichen Boden Kameruns ruhenden Schätze geworfen hat. Es zeigt sich das sowohl beim Handel wie beim Plantagenbau, die beide in einem erfreulichen Aufschwung begriffen sind. Dem Handel sind durch die Unterwerfung der Banis und Bulis neue Absatzgebiete geschaffen worden, aber auch die längst von europäischen Handelshäusern in Bearbeitung genommenen Flußgebiete des Nungo, Buri, Abo und Sannaga haben im verfloffenen Berichtsjahr gezeigt, wie sehr auch in ihnen der Handel noch weiterer Ausdehnung fähig ist, so daß, wenn Friede und Ordnung erhalten bleiben, das Schutzgebiet in jeder Beziehung eine gedeihliche Entwicklung verspricht.

Berlin, 28. Dez. Ueber kaiserliche Äußerungen wird offiziell geschrieben: Mitteilungen in der Presse über Äußerungen, welche der Kaiser gelegentlich der Vorträge von Privatpersonen gethan haben soll, sind immer insofern mißlich, als die Zuhörer erfahrungsmäßig nur zu leicht geneigt sind, aus den kaiserlichen Worten das herauszuhören, was ihnen paßt, und jede Kontrolle solcher Mitteilungen fehlt. Noch bedenklicher aber erscheint es, wenn solche Mitteilungen zu dem offensichtlichen Zwecke gemacht werden,

für einen von zwei Konkurrenzplänen Stimmung zu machen, welche noch Gegenstand der Untersuchung innerhalb der Regierung und noch keineswegs sprachreif sind. — Die offizielle Auslassung richtet sich anscheinend gegen die Meldung, der Kaiser habe sich für das Ostprojekt des Berlin-Stettiner Großschiffahrts-Kanals in einer Audienz ausgesprochen.

Berlin, 28. Dez. Einer Drahtung der Daily Mail aus Rom zufolge wird der entgeltliche Ausdrückungsplan, welcher der bevorstehenden Konferenz unterbreitet werden soll, nächstens den Mächten amtlich mitgeteilt. Die Konferenz werde Rufanos Rai in Petersburg stattfinden; bis dahin könnten die Mächte etwaige Änderungen formulieren oder Gegenanschläge machen. Der Plan werde streng geheim gehalten, um vernichtende Prefurteile zu vermeiden.

Berlin, 27. Dez. Der Kaiser hat auch in diesem Jahre, wie Berliner Blätter melden, anlässlich des Weihnachtsestes persönlich Geldspenden verteilt. Früher, als das Hoflager im Neuen Palais war, pflegte der Monarch am heiligen Abend vor der Besichtigung eines Spaziergangs im Park von Sanssouci zu machen und an die dort beschäftigten Arbeiter, sowie an arme Leute, die ihm in den Weg kamen, Beträge von 2 bis 10 M auszuteilen. Dieser Brauch hatte zur Folge, daß am Samstag Abend der Park von ärmlich gekleideten Männern und Frauen wimmelte, welche aber diesmal vergeblich des Kaisers harrten. Schon am Freitag nachmittag bereitete der Kaiser der 7. Kompagnie des 1. Garderegiments 3. B. eine eigenartige Weihnachtsfreude. Die Kompagnie läte gerade im Lustgarten, als der Kaiser erschien, um die Mannschaften zum Weitaufen antreten zu lassen. In auf 10 Mann mußten von Thor an der Breitenstraße aus ein bestimmtes Kommando laufen. Am Brückenthor überreichte der Kaiser dem Ersten ein blankes Fünfmarsstück. Dann mußten sämtliche Mannschaften die Seitengewehre zur Erde legen. Der Kaiser kommandierte: „Aufheben!“ und überreichte demjenigen, der das Kommando am schnellsten ausführte, ein Geldstück. Das größte Vergnügen bereitete es ihm aber, als er verschiedene Münzen unter die Soldaten warf und sie nach dem Geld haschen ließ, wobei sie oft einen wirren Käusel bildeten. Hieran fand der Kaiser so vielen Spaß, daß er auch eine Anzahl Potsdamer Jungen herbeirief, um mit ihnen dasselbe zu machen. Am Vorabend des Weihnachtsestes machte der Kaiser ferner einen Spaziergang bis nach der russischen Kolonie und verteilte unterwegs Geldspenden. Die Mannschaften der Wache des Stadtschloßes wurden ebenfalls mit Geldgeschenken bedacht; der wachhabende Offizier erhielt eine Einladung zur Tafel. Die vier Potsdamer Schutzeute, welche im Stadtschloß in Zivilkleidern Dienst thun, bekamen je 16 M, der Kriminalwachmeister einen höheren Betrag.

Berlin, 29. Dez. Die Abrüstungskonferenz soll nunmehr bestimmt am 1. Mai in Petersburg zusammentreten.

Berlin, 29. Dez. Das Befinden des Oberstleutnants Egiby, der vor kurzem erkrankte, ist nach einer Meldung des „Vol.-Anz.“ sehr schlecht. Nach der ärztlichen Auskunft von gestern Abend sei das Schlimmste zu befürchten.

Berlin, 29. Dez. Das Amtsblatt des Reichspostamtes meldet: vom 1. Januar 1899 ab wird der Meißelbetrag der Nachnahmen auf Postfrachtsätze im Verkehr zwischen Deutschland und den folgenden Ländern auf 800 M erhöht: Belgien, Großbritannien und Irland, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Schweden, die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Potsdam, 29. Dez. Oberstleutnant v. Egiby ist heute früh halb 4 Uhr gestorben.

Anstalt.

Kirola, 29. Dez. Das Dorf bietet einen erschreckenden Anblick. 2 Quadratkilometer sind von den Feld- und Trümmermassen bedeckt, 8 Wohnhäuser und 14 Ställe zerstört, eine Anzahl anderer ist schwer beschädigt. 3 Weiden, diejenigen des 70jährigen Kirchendieners Antonio Filippini, der Frau Josefine Franzini und eines kleinen Knaben sind aufgefunden worden. Die Frau des Kirchendieners wurde

Der Bergsturz von Kirola.

P. Nagold, 30. Dez. Kirola! Verschiedene Empfindungen ruft der Name dieses von so schwerem Unglück betroffenen Ortes nach bei demjenigen, der es auf einer Reise nach dem sonnigen Süden schon berührt hat. In freundlicher Erinnerung wird es der Tourist behalten haben, der da von schwieriger Gebirgstour kommend, seinen vom angestrengtesten, gefährlichen Bergauf- und Abstieg mitgenommenen Körper die nötige Ruhe und Pflege angedeihen lassen und auf der schattigen Terrasse eines Hotels sich der wunderbar schönen Scenerie in der ihn umgebenden hehren Gebirgslandschaft nochmals erfreuen konnte. Mit Wehmut im Herzen wird er Abschied genommen haben von einer Stätte des Eingangs zu den höchsten, reinsten Freuden, die nur der Hochgebirgstourist kennt, von einer Stätte des Ausgangs, hinaus aus dem Paradies einer großartigen Berglandschaft, die ihn mit weicherer Stille, als wie ein großes Gotteshaus umfängen hatte, hinein in das staubverdunkelte, gemütvördernde Treiben der Großstadt, wo es Menschenfunder giebt, die außer ihrem Nebelsticker noch keine höheren Werte für Naturgenuss erkriegen haben. — Anders derjenige, welcher als Durchreisender mitten im Winter am Bahnhof Kirola ankam, wo ihn die lähmende Schreckenskunde traf, daß soeben eine Lawine das Geleise auf große Strecken verschüttet habe. Es hieß also aussteigen und erst abwarten, dann Thee trinken bzw. weiterfahren. Die Reisenden, einige 100 an der Zahl, arme und reiche, feine und grobe wurden in das Bahnhofgebäude gestropt, wo es eben Platz gab.

Aber von Thee war keine Spur, dagegen waren Cognac, Arrac, Rum bald aufgebraucht. Es kamen ca. 1000 Arbeiter von Gölchenen um unter feier Lebensgefahr zum Schneeschaukeln hinauszufahren. Eine lähmende Angst lag auf allen Gemütern, denn wie leicht konnte eine 2. Lawine folgen, welche uns allen zum weichen Leichentuch geworden wäre. Trat man aus dem Bahnhof, so sah das schneegeblendete Auge aber auch nichts als Schnee, die Berge wie Schneeriefen, das Dorf Kirola eine Schneeburg aus der die Häuser nur an den Umrisfen der Räumlichkeiten erkennbar waren. Hier lag man 6 Stunden, ohne einen Schritt vom Bahnhof wegkommen zu sein, bis man Abends um 6 Uhr unter Jittern und Jagen den Zug nach Mailand besteigen durfte; es wurde — um sozusagen — im Schritt ganz langsam und bedächtig gefahren, so daß ja keine Erschütterung des auf den fast senkrecht aufsteigenden Felswänden lagernden Schnees stattfinden sollte. In den engen Wagen des Zuges herrschte bange Stille, die nur kurz durch Rufe des höchsten Fremden gestört wurde, als der Zug die Stelle passierte, auf welche die Lawine am Vormittag niedergegangen war. Welche ungeheuren Schneemassen mußte sie in rollendem, donnerndem, reisendem Laufe herabgeführt haben, welche riesige Anstrengung muß es gekostet haben, das wieder „freie Bahn“ zu schaffen! Und doch war es in der verhältnismäßig kurzen Zeit von ca. 10 Stunden geschehen. Der Zug nahm allmählich bei mehr und mehr schwindender Gefahr schnellere Gänge an, bis er nach einigen Stationen die lombardische Ebene erreichte und mit Windeseile dahinfuhr, um das nächste Ziel Mailand statt Mittags 12 Uhr um Mitternacht

zu erreichen. Wie der land- und sprachfremde junge Ankömmling sein Nachquarter in der italienischen Großstadt fand böte zwar dem Leser noch humoristische Unterhaltung doch würde dies zur Schilderung der ferneren Reiseerlebnisse nötigen, was zu weit führen würde. Ist es bei dem damaligen Lawinensturz noch gut abgegangen für den Ort Kirola, so sollte im Jahre 1896 ein schwerer Lawinenschlag folgen. Und jetzt ist das Dorf mitten im Schweigen des Winters, mitten zwischen den festlichen Tagen von Weihnachtsen und Neujahr von einem Felssturz heimgesucht, der bereits schweren Schaden gestiftet und mit noch schwererem Verhängnis droht. Der „Schw. Merk.“ berichtet: Das Hotel Kirola gleich hinter dem Bahnhof, das aus der Erinnerung an ein angenehmes Nachtquartier vielen Reisenden in weiter Welt in freundlicher Erinnerung steht, ist bereits verschüttet, mit ihm einige andere Häuser, und was in den nächsten Tagen werden wird, weiß man nicht. Vergessen war wohl das Bergdorf im tiefen Schnee, aber für den, der die geologischen Verhältnisse in der Gegend von Kirola, das plötzlich wieder in aller Munde schwebt, kennt, überrascht die Kunde eigentlich nicht. Im Jahr 1885 wurde das Hochthal, wo der junge Tessin durch die Stalbedroschlucht drauß, auf Veranlassung der Gemeinde Kirola von Prof. Heim und Ingenieur Moser auf die Gefahren von Felsstürzen und für Rettungsvorkehrungen für das Dorf untersucht, und der erstere namentlich betonte gegenüber dem Gewährsmann der Gotthardbahn in einem Vortrag, der mittlerweile zustimmende Ergänzung durch Mitglieder erfuhr, die Größe der Drohung, die über Kirola hing. Jetzt hat sie sich nach 13 Jahren erfüllt. (Schluß folgt.)



Nagold.
Für das
**Münfänger
Soldatenheim**

gingen weiter ein:
bei Stadtpf. Goeth:
Pfarrer Weber, Walldorf 3. A.,
Kaufmann D. R. 3. A., Rektor Dr.
Brügel 2. A., Stadtschultheiß Brod-
beck 3. A., R. 1. A., Ch. R. in J.
1. A., C. B. 1. A., R. R. 1. A.,
zusammen 15 A.;
bei der G. W. Jaisers'schen
Buchhandlung:
Oberlehrer Schwarzmaier 3. A., S.
D. 2. A., zusammen 5 A.
Denzl. Dank den Gebern.

Nagold.
Den hiesigen
**Milch-
Konsumenten**
teilen wir mit, daß der Preis per
Liter auf 14 3 wegen gesteigerter
Produktionskosten bestimmt wurde.
Die Viehbesitzer.

Nagold.
Ia. Eiermudeln
empfiehlt
Gottf. Schwarz.

Schöne, frische
Messina-Orangen,
per Stück 10—12 3, bei mehr sehr
billig. empfiehlt
Nagold. Sch. Lang.

Sieben wieder eingetroffen:
MAGGI zum Würzen
der Suppen
— wenige Tropfen genügen. —
Eugen Berg.
Original-Fläschchen werden mit
edstem Maggi billig nachgefüllt.

Nagold.
**Neujahr's-Gratu-
lation'skarten**
in unübertroffener Auswahl
empfiehlt
Fr. Strähle, Buchbinder,
Calwerstraße.

Kein Hustenmittel übertrifft
**Kaisers
Brustkaramellen.**
2360 notariell beglaubigte
Zeugnisse beweisen
den sicheren Erfolg bei Husten,
Heiserkeit, Catarrh und Ver-
schleimung.
Preis per Paket 25 3 bei
Fr. Schmid in Nagold,
S. Gutschalk in Hailerbach,
Wilh. Widmann in Inter-
jettingen.

Most-Extrakt
zu 120 Liter 2.—,
Corinthen M. 24.—,
Blaue Trauben
18—20,
Wein-Zucker
28—30 3.
Recepte gratis.
Versendet gegen Nachnahme
Drogerie Bühl, Baden.

Filder-Sauerkraut,
nur feinste Sorte in Gebinden
jeder Größe ist durch ganze
Jahr billigt zu beziehen von der
Sauerkrautfabr. F. Gäscher, Wöh-
lingen-Fildern, Telephon No. 6.

Ein bis zwei jüngere, tüchtige
Schreinergefelln
finden dauernde Beschäftigung.
Bei wem? — sagt die Redaktion.

Mädchen-Gesuch.
Ein ordentliches Mädchen, welches
nebenbei das Kochen erlernen kann,
wird zu baldigem Eintritt gesucht.
Frau Reiser, Reutlingen,
Wilstr. 98.

Vertreter gesucht. Für jeden Ort
ein in Kleinveräußer. Kein Laden,
kein Betriebskapital. Erf. u. so
bedeutend für allgem. Sicherheit,
daß gesetzl. zwangs. Einführ. zu empfehl.
Sehr hob. Verdienst. Offert. an H. P.
Seibe, Darmen No. 12.

Nagold.
Eine
Wohnung
hat bis Lichtmess zu vermieten
Fr. Groß, Schwied.

Reuch- und Krampf-
husten, sowie chronische Ra-
tharrhe, funderhafte Besserung durch
Dr. Lindenmeyer's Salu-
Bonbons. (Bestandteile: 10% Alu-
minast, 90% reinst. Zucker.) In Cuteln
à 25 u. 50 3, sowie in Schachteln à 1. A.
bei Cand. Sch. Lang, in Willberg;
Rfm. J. Franer.



Das reichhaltigste Lager in
**Neujahr's-
Glückwunschkarten**
findet man bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Dank!
Ein Dankschreiben in der Zeitung
machte mich auf die vorzügliche brie-
liche Heilmethode des Hrn. C. B. F.
Rosenthal, Spezial-Behandlung
nervöser Leiden, Nüschchen, Dava-
riering 33, aufmerksam, u. auch ich suchte
vertrauensvoll bei genanntem Herrn
auf brieslichem Wege Hilfe
gegen mein nervöses Leiden. Kopf-
schmerzen, furchtbares immerwähren-
des Ohrensausen, Blutandrang zum
Kopf, Herzklopfen, Stuhlverstopfung,
Blähungsbeschwerden u. Zittern der
Glieder quälten mich schon seit langer
Zeit unauflöslich. Durch die leicht
durchführbare briesliche Behand-
lung des Hrn. Rosenthal ist jetzt mein Lei-
den beseitigt, u. ich kann allen ähnlich Lei-
denden nur dringend raten, sich dieser
altbewährten wirksamen Heilmethode
zu unterziehen, welche Erfolge auf Er-
folge erzielt. Lübeck, weiter Lob-
bergstraße 15, den 26. November 98.
Frau A. Leisinger.

Griechischer Wein,
sowie
griechischer Cognac
auch in Probier- oder Reise-
Flaschen à 1 Mt.,
Marke „Menzer“.
Meine Niederlage
griechischer Weine in
Nagold d. Apotheker
Schmid empfehle
ich dem verehrlichen
Publikum angelegentlich.
Neekargemünd. J. F. Menzer,
erstes und ältestes Importhaus grie-
chischer Weine in Deutschland.

Gewerbeverein Nagold.
Der
Unterrichtskurs in der gewerbl. Buchführung
beginnt am Dienstag den 3. Januar, abends 8 Uhr, im Lokal
der Frauenarbeitschule. Weitere Teilnehmer können sich bis dahin
noch melden.
Der Vorstand.

Gürtlingen.
Alle im Jahr
1868 Geborenen
feiern am Samstag den 31. Dez. ihren dreißigsten Geburtstag.
Dram laßt uns recht zahlreich zusammenkommen
Ihr Altersgenossen und Genossinnen.
Auch unser Herrm Schultheiß soll es gelten,
Seine Altersgenossen kennen zu lernen.
In der Wirtschaft zur „Rose“ im Rarmorfaal
Giebt's Bier und Wein, hell und klar,
Auch etwas zu piken, das giebt's ganz gewiß.
Dram bringt auch eure Frauen mit,
Daß es nicht am Neujahr 'ne Gardinenpredigt giebt.
Zwei 68er.

Neuenbürg a. d. Enz.
Ich habe mich behufs Ausübung der
Rechtsanwalts-Praxis
in Neuenbürg niedergelassen.
Rechtsanwalt C. Simon.

Nagold.
Kaffee Kaffee
rohen 0.90, 1.10, 1.30, 1.50 und 1.60 A.
frischen selbstgebrannten 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.—
in reellen und unübertrefflichen Qualitäten empfiehlt
Eugen Berg.

Bierdepot.
Beim derzeitigen Eisangel empfiehlt sich eine Großbrauerei
zur Lieferung ihrer renommierten, gehaltvollen Biere, hell und
dunkel, nebst dem nötigen Eis und steht gest. schriftlichen Anfragen
unter G. K. 2004 durch Rudolf Wosse in Stuttgart ent-
gegen.

Nächster Tage trifft ein Waggon
Melassatorjmehlfutter
ein und nimmt hierauf Bestellungen an
Bad Nöthenbach/Nagold. Ch. Herrgott.

Nagold.
**Einsetzen künstlicher Zähne. Plombieren
schadhafter Zähne. Schmerzlose
Zahnoperationen.**
Täglich zu sprechen, Sonntags bis 3 Uhr.
F. Bentele,
Marktstr. 118, bei Herrn Miller, Bäckmeister.

Tüchtige jüngere Schreiner
auf Kirchenmöbel und Bauarbeit finden in Stuttgart dauernde
Stellung bei mech. Schreinerei. Näheres bei
Friedrich Strähle, Schreiner, Calwerstraße, Nagold.

Nagold.
Bernhard Bertsch, Glaser,
empfiehlt sein Lager in fertigen
● Spiegeln und Spiegelgläsern ●
in verschiedenen Mafsen
zu dem billigsten Preis.
Bilder werden billig eingerahmt.

Nagold.
Berliner
Pfannkuchen,
sowie feinste
Punsch-Berliner
empfiehlt stets frisch
Sch. Gauß, Cond.

Zu Silvester
empfiehlt
**Punschessenz,
Rum,
griechische Weine,
Champagner**
Nagold. Apoth. Schmid.

Nagold.
**Berliner
Pfannkuchen**
mit istr. Aprikosensfüllung empfiehlt
täglich frisch
Hch. Lang.

Nagold.
Am Neujahr'sfest, von abends 4
Uhr
Pilsener Bier
vom Faß
im
„Röhle“.

Nagold.
Jeden Samstag
Abend
**Doppel-
Bier**
im
„grünen Baum“.

Nagold.
Alle Montag Vormittag
giebt's warmen
Zwiebelfuchen.
Friedr. Kläger,
Bäckermeister.

EYACHE
Sprudel ist das beste
Tafelwasser,
in stets frischer Füllung zu haben bei
J. Harr in Nagold.

Telefon No. 3254.
**J. P. Marb's Nachf.
Paul Wimpff
Stuttgart**
83 Königs-Strasse 53
nächst der Legationsskassa.
Alleinige Verkaufsstelle
von den durch
größte Güte
und höchste
Leistungs-
fähigkeit
bekanntesten
Pfaff
Nähmaschinen
sowie von anderen Fabrikaten
zur bestmöglichen Ausnutzung für
Familien-Gebrauch u.
gewerbliche Zwecke.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Gottesdienste in Nagold:
Silvesterabend: Jahreschlussfeier,
6 Uhr. Neujahr'sfest, 1/2 10 Uhr:
Predigt; 5 Uhr: Predigt. Er-
scheinungsfest, 1/2 10 Uhr: Predigt;
5 Uhr: Predigt.